



Geschichte und Geschichten aus der Kirche Hohen Thekla

Tag des offenen Denkmals

Zum diesjährigen Tag des offenen Denkmals am 13.09.2015 beteiligte sich unsere Gemeinde mit zwei Kirchen und einer Begräbnisstätte. Allen mit der Vorbereitung, Organisation und der Durchführung dieses Tages sei ganz herzlich gedankt.

Die zahlreichen Besucher konnten sich bei den ehrenamtlich organisierten Führungen umfangreich informieren.

Die Gedächtniskirche Schönefeld existiert als klassizistische Saalkirche seit 1820 anstelle des 1813 durch die Völkerschlacht zerstörten Vorgängerbaus. Die Hochzeitskirche von Robert Schumann und Clara Wieck erfuhr 1970/71 eine Innenrenovierung und 1988/94 eine Außenrenovierung.

Neben der Kirche konnte auch die 1883 von Constantin Lipsius erbaute Begräbnispyramide der Familie Schneider/von Eberstein besichtigt werden. Die Idee, eine Pyramide nach dem Vorbild ägyptischen Pyramiden als Grabstätte zu errichten, geht auf die Bauherrin, Clara Hedwig Baroness von Eberstein (1817-1900), zurück. Sie war die letzte Guts herrin des Ritterguts Schönefeld. Nach ihrem Tode im Jahre 1900 ging das Gut in den Besitz einer gemeinnützigen Stiftung, der nach ihrer Mutter benannten Mariannenstiftung über. Das Grundstück, auf dem die Pyramide steht, wurde 1975 Volkseigentum und u.a. als Schafweide und Garten genutzt und verwilderte. Aus den Fugen der Pyramide wuchs Gestrüpp. Nach 1945 drangen „Grabräuber“ in die Pyramide ein. Vor einigen Jahren kaufte die Gemeinde das Grundstück mit dem Ziel, die Pyramide wieder herzustellen. Bewuchs wurde entfernt und die Außenhaut der Pyramide saniert. Weitere umfangreiche Arbeiten sind jedoch noch nötig.

Als drittes Objekt der Matthäuskirchgemeinde beteiligte sich die Kirche Hohen Thekla. Die an landschaftlich hervorgehobener Stelle auf einer steinreichen Endmoräne befindliche Kirche ist die wohl älteste aus unbehauenen Findlingen gebaute Kirche im Stadtgebiet von Leipzig. Mehrfach umgebaut, im 30-jährigen Krieg z.T. ausgebrannt und im Jahre 1959 durch Brandstiftung fast völlig zerstört, 1962 unter Verwendung von noch vorhandenem Material als auch unter Verwendung von Material aus der ehemaligen Kirche von Alt-Lönnowitz steht die Kirche heute in neuer Schönheit den Menschen offen. *Annerose und Gerhard Kulpe*

